



Regensburg, den 29.04.2011

"Wir lassen uns nicht mehr für dumm verkaufen"

SDS Regensburg verweigert die Teilnahme an Hochschulwahl der Uni Regensburg und protestiert damit gegen Scheindemokratie an bayerischen Hochschulen – Aufforderung an andere Hochschulgruppen sich der Wahlverweigerung anzuschließen

Macht die Teilnahme an Hochschulwahlen in Bayern Sinn? Der SDS Regensburg gibt eine Antwort: **Nein!** Auf einer Sitzung am 25. April entschloss sich die Hochschulgruppe nach ausführlichem Diskussions- und Abwägungsprozess dazu, bei den nächsten Wahlen an der Universität Regensburg am 21. Juni diesen Jahres nicht anzutreten. Hintergrund für diesen Entschluss ist der Anspruch, gegen die undemokratische Praxis an der Universität und in Bayern zu protestieren und sich **für wirkliche Mitbestimmung der Studierenden** einzusetzen.

Der SDS, der bei der letzten Wahl zwei Mandate erlangen und sogar ein Referat im SprecherInnenrat übernehmen konnte, wählt diesen Schritt, weil er es unter den gegebenen Umständen als Unmöglichkeit ansieht auch nur ansatzweise die Studienbedingungen im Sinne seines Wahlprogramms umzusetzen. Seinen Einsatz **gegen Studiengebühren, die schleichende Verschulung und Ökonomisierung des Hochschulwesens, die Benachteiligung von Frauen** im akademischen Betrieb, **für eine soziale und solidarische Hochschule, für mehr Freiräume und vor allem mehr Mitbestimmung der Studierenden** werde er anderweitig fortsetzen und verstärken.

Der SDS Regensburg erklärt hierzu:

"Der Studentische Konvent an der Uni Regensburg ist ein **bedeutungsloses Scheingremium**. Allein die Wahl durch die er zustande kommt ist eine Farce. Nicht einmal 15% der Studierenden begeben sich an die Wahlurnen. Warum sollten sie auch? Die Zusammensetzung des Konvents ist letztlich völlig unerheblich, da dieses Gremium lediglich die **Illusion einer studentischen Mitsprache** wahrt, von Mitbestimmung und Entscheidungskompetenzen ganz zu schweigen. Beschlüsse des Konvents sind für die Hochschulleitung und die Verwaltung so bindend wie für den Papst Leserbriefe in der Mittelbayerischen Zeitung.

Als SDS Regensburg haben wir stets versucht inner- und außerhalb studentischer Gremien auf die Angelegenheiten der Universität einzuwirken. Nun verlagern wir dieses Engagement in Gänze nach außen – alles andere ist reine Zeitverschwendung. Beschlüsse des Konvents haben keinerlei Bedeutung für und Einfluss auf die Hochschulpolitik, auf Verwaltungsaufgaben – ja **nicht einmal auf die Verwendung der unsozialen Studiengebühren**. Vor allem letzteres ist an Dreistigkeit und Heuchelei kaum zu überbieten, zumal die 'angemessene' Einbeziehung der Studierenden als Grundvoraussetzung für die Einführung der Uni-Maut hingestellt wurde.

Besonders das Fehlen dieses Rechts offenbarte in den letzten Jahren die **Machtlosigkeit des Konvents**. In den vergangenen beiden Semestern verweigerte das Studierenden-

parlament jeweils sein rechtlich vorgesehenes Votum, welches ohnehin keinerlei Bindungskraft bei der Verwendung der Gebühren besitzt. Nachdem bereits die Jahre zuvor negative Voten von der Universitätsleitung zum Teil komplett übergangen worden waren, weigerten sich die Studierenden zuletzt eine entsprechende Erklärung abzugeben. Kein Problem für die Hochschulleitung. Sie verteilt weiterhin die Gebühren nach Belieben. Nach Art. 71 (2) des Bayerischen Hochschulgesetzes müsste sie von den Studierenden ein Votum einholen, dass es ein solches nicht gibt, stört sie in der Praxis aber offensichtlich nicht.

Wenn man bedenkt, dass besagtes Votum die größte Einflussnahme des Konvents überhaupt ist, kann man sich vorstellen, wie es jenseits dessen um Mitsprache und Mitbestimmung bestellt ist: Es gibt sie nicht! Mit knapp 17.000 ist die Gruppe der Studierenden die mit Abstand größte in der 'universitären Familie' - und mit Abstand die machtloseste."

Unterstützung bekommen die RegensburgerInnen auch aus Berlin vom Bundesgeschäftsführer des Studierendenverbandes, **Sascha Collet**:

"Die Zustände in Bayern sind aus gesamtdeutscher Perspektive unerhört: Gremien wie der Studentische Konvent haben nichts, überhaupt nichts mitzureden in universitären Angelegenheiten. Die bayerische Studierendenvertretung als demokratisches Mitbestimmungsorgan zu bezeichnen ist ein Hohn, der sich an konkreten Fragen wie der Verteilung der Gebühren immer wieder zeigt. Es muss endlich auch in Bayern und Baden-Württemberg die **verfasste Studierendenschaft** wieder eingeführt, sowie die Gebühren abgeschafft werden! Die Regensburger Gruppe zeigt aber: einige sind bereit, **aus den Misständen Konsequenzen zu ziehen.**"

Anna-Lena Schnaudt, Regensburger Aktivistin und Mitglied im Bundesvorstand von Die Linke.SDS fügt hinzu:

"Seit Jahrzehnten werden wir an den Universitäten mit Scheindemokratie getröstet, die mehr als ein schlechter Witz ist. Mit der Abschaffung der verfassten Studierendenschaft in den 70er Jahren wurden Bayern und Baden-Württemberg die traurige Ausnahme in Sachen studentischer Mitbestimmung, gleichzeitig wird uns immer wieder die Möglichkeit der Richtungsgabe vorgegaukelt. Die Studierenden brauchen endlich eine gesetzlich verankerte, unabhängige Interessenvertretung mit eigener **Finanz- und Satzungsautonomie und allgemeinpolitischem Mandat**. Dieses Recht sollten sich die Studierenden zurückerobern. Wir lassen uns nicht mehr für dumm verkaufen!"

Der SDS Regensburg fordert auch andere Hochschulgruppen und Konventsmitglieder auf sich nicht mehr zur Wahl zu stellen und die undemokratischen Zustände nicht mehr länger zu dulden.

"Alle, die sich ernsthaft für Demokratie und studentische Mitbestimmung einsetzen, sollten sich das Spiel, das mit ihnen gespielt wird nicht mehr gefallen lassen und dem Beispiel des SDS folgen. All denjenigen, die sich weiterhin zur Wahl stellen, sollte klar sein, dass sie innerhalb dieses Systems nie irgendetwas im Sinne der Studierenden werden umsetzen können. Wir als SDS haben das lange genug versucht, aber **solange uns selbstverständliche Rechte vorenthalten bleiben, machen wir da nicht mehr mit**", stellt **Katja Ertl**, die für den SDS im Konvent und im SprecherInnenrat der Uni Regensburg mitarbeitet, abschließend klar.